

ist immer Geben und Nehmen, Christinnen und Christen sind im besten Fall Samariter und Verwundete zugleich; das bedeutet: Nicht Geistliche geben im Auftrag Jesu an die Gläubigen das Heil weiter, sondern er oder sie erfahren selbst im Begegnen genauso die Liebe Gottes – im Übrigen erfahre ich dieses Geheimnis auch in meiner Arbeit als Psychotherapeut. Dort bin nicht ich der „Experte“, der den PatientInnen bei ihren Problemen hilft, sondern wir lernen gemeinsam die Tiefen des Lebens auszuloten...

Ich bin überzeugt, dass idealisierte Amtsvorstellungen in der Kirche nichts mehr verloren haben, dennoch dürfen wir uns alle immer wieder an unsere Ideale erinnern und daran neu ausrichten. In meiner Abizeitung 1988 habe ich wie die meisten von uns noch einen Spruch hinterlassen. Meinem damals angegebenen Berufswunsch gemäß stammte er von einem anderen berühmten Theologen: „Im Jugendidealismus erschaut der Mensch die Wahrheit. In ihm besitzt er einen Reichtum, den er gegen nichts eintauschen soll“ (Albert Schweitzer). ■

Die Linke und die Religion

Cornelia Hildebrandt, Jürgen Klute, Helge Meves, Franz Segbers (Hrsg.): *Die Linke und die Religion. Geschichte, Konflikte und Konturen: eine Veröffentlichung der Rosa-Luxemburg-Stiftung*. VSA-Verlag (Hamburg) 2019. 237 Seiten.

VON ULRICH DÜCHROW

HOCHAKTUELL, HOCHINTERESSANT, wissenschaftlich kompetent und praxisbezogen ist dieses vieldimensionale Buch zum Thema „Die Linke und die Religion“. Es behandelt in drei Teilen: Linke Religionskritiken seit der Aufklärung, Staat und Religionsgemeinschaften aus linker Perspektive und konkrete Konfliktfelder. Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Teile eine überzeugende Argumentation gegen Versuche eines Teiles der Linken, in Deutschland einen religionsfeindlichen, abstrakten Laizismus zur Geltung zu bringen.

Dieser fehlt bereits in der vielgestaltigen Aufklärung. Diese „verwirft nicht die Religion, aber deren Ausnutzung für die Zwecke der Herrschenden“ (Helge Meves). Auch Marx geht es darum, „das wirkliche Elend zu bekämpfen, nicht die (religiöse) Protestation gegen dasselbe“ (Wolfgang Fritz Haug). Aufschlussreich ist die kritische Aufarbeitung der Religionspolitik der SED durch die PDS und die Linke, die eine notwendige Religionskritik mit der Suche nach Bündnispartnern befreiungstheologischer und sozial-ökologisch engagierter Teile der Religionsgemeinschaften verbindet (Cornelia Hildebrandt/Ilseget Fink).



Unter dem Grundgesetz lässt sich das Verhältnis von Staat und Religion auch angesichts der neuen Herausforderungen des wachsenden religiösen Pluralismus, insbesondere der zunehmenden Bedeutung des Islam gut regeln (Hans M. Heimann). Allerdings gibt es reformbedürftige Einzelfragen wie den Militärseelsorge-Vertrag (Peter Bürger). Inhaltlich weist befreiende Theologie in der weltweiten Ökumene einschließlich Papst Franziskus seit 1983 zunehmend jede angepasste „Staatstheologie“ und

den imperialen Kapitalismus offiziell zurück und ist in diesem Sinn im Bündnis mit linker Politik. Marx' Kritik des Fetischismus der Waren, des Geldes und des Kapitals ist ganz in der Linie biblischer Götzenkritik zu verstehen (Franz Segbers). Muhammad und der Koran sind im Blick auf die damaligen Juden, Christen und Religionen der Stämme im Sinn der Religionsfreiheit zu interpretieren (Faizan Ijaz/Saadat Ahmed).

Zu den konkreten Konfliktfeldern: Der Laizismus in Frankreich ist ambivalent und kein Vorbild für Deutschland (Kolja Lindner). Religionsunterricht kann Verbündeter im Kampf gegen neoliberale Bildung sein (Andreas Hellgermann/Barbara Imholz). Theologische Fakultäten an staatlichen Universitäten sind durch Islamwissenschaften zu ergänzen (Rainer Kessler). Das Sonderarbeitsrecht von Kirchen und Wohlfahrtsverbänden muss dem Betriebsverfassungsgesetz angeglichen werden (Erhard Schleitzer u. Norbert Wohlfahrt). Das Finanzierungsmodell der Religionsgemeinschaften sollte nach dem Modell der italienischen Kultursteuer neu organisiert werden (Jürgen Klute, Karl-Helmut Lechner).

Drei Bundestagsabgeordnete kommen zu Wort (Christine Buchholz, Petra Pau, Cornelia Möhring). Die theoretischen, praxisbezogenen und politischen Beiträge ergeben ein kritisch-konstruktives und kohärentes Bild zu „Die Linke und die Religion“. Das Potenzial dieses Buches wirkt selbst aufklärerisch in einer gesellschaftlichen Situation, die durch rechte Sprachzerstörung gekennzeichnet ist. ■



für Sie gelesen